

Weiskeritz-Beitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Aus der Nähe von Altenberg. So ist denn auch bei uns die Zeit erschienen, wo die Natur sich wieder im milderen Lichte zeigt. Die warme, Alles neu belebende Frühlingssonne schmilzt den Schnee, der sich hier und da in diesem Winter ungewöhnlich hoch aufgehäuft hatte, wider alles Erwarten schnell, und wir sehen immer mehr und mehr einer besseren Zukunft entgegen, einer Zukunft, wo auch wir unsern Saamen zu einer künftigen Erndte der Erde übergeben können. Freude kehrt in die Brust aller Derer ein, welche ein Gefühl für die Schönheiten der Natur in sich erhalten und gepflegt haben, und das fromme Herz blickt freudig und dankend zu Dem auf, der ein Herr der Natur ist. Machen wir doch immer wieder die für den feinnüthigen und jagenden Menschen tief beschämende Erfahrung, daß Obitt, der Herr der Welten, noch niemals etwas versehen hat in seinem Regiment und die Gotteslästerer, die wol oft kaum den kleinen Kreis ihres Hauses weißlich zu regieren wissen, aber ein Recht zu haben meinen, Gott in seiner Weltregierung tadeln zu können, verstummen, wenn sie sehen, daß Gott weit mehr thun kann, als wir bitten und verstehen. Auffällig muß es stets erscheinen, wenn man da, wo man den schönen Lenz nicht zeitiger erwarten kann, doch nur ungeduldig klagt, statt gelassen auszuharren und zuversichtlich zu hoffen. Wol drückte auch hier der lange und harte Winter so manchen redlichen Familienvater, da besonders jetzt auch die Nahrungs-Mittel einen hohen Preis erreicht haben. Möge aber nur jeder Arme auch hierbei eine Aufforderung erkennen, alle Kräfte aufzubieten und alle rechtlichen Mittel aufzusuchen, um sich auch dann redlich zu nähren, wenn es ihnen schwerer wird, als sonst. Und der Wohlhabendere, möge er es als einen Wink des Himmels betrachten, die Noth zu lindern, unter der seine darrenden Brüder leiden, so weit seine Kraft reicht, dann haben Alle den rechten Sinn des Schriftworts gefaßt und empfunden, wo es heißt: Schickel euch in die Zeit. Wie mancher Kranke, der viele Jahre lang auf seinem Sichelbette sauzte, würde oft eine Noth, über die wir klagen und murren, für ganz erträglich finden, wenn er nur das köstlichste aller Erdengüter, die Gesundheit wieder erlangen könnte. — Wenn man uns aus der Nähe abermals einen Selbstmord berichtet, der von einem Mädchen in der Blüthe ihrer Jahre verübt wurde, so können wir allerdings nicht den Grund oder die Gründe angeben, der oder die sie bedog, das Leben als eine unnütze Last von sich abzuwerfen, weil das nur der kann, der ihr näher stand und sie kannte; auch wollen wir nicht über sie richten,

da es der Herr, der Herzenskündiger, ist, der sie richtet. Wohl aber mahnt uns dieser traurige Fall, Alles zu thun, was wir thun können, um ein so unnatürliches Verbrechen unter unseren Mitmenschen immer mehr und mehr zu verhindern. Krümmt sich doch ein Wurm, wenn er getreten wird. Und doch legt so mancher Mensch die Hand freventlich an sein eigenes Leben, des Himmels höchste Gabe, um es als eine Bürde von sich abzuwerfen. Ja, gewiß, die Zahl Derer, die in unsern Tagen einen Selbstmord begehen, ist nicht gering. Heilige Pflicht ist es für jeden christlichgesinnten Menschenfreund, gegen diesen Frevel zu eifern. Hat der Mensch gefehlt, so soll er auch die üblen Folgen, die Strafe, ruhig ertragen, die mit dem Fehler verbunden sind und Gott, den Allbarmerzigigen, reuevoll um seine Gnade ansehn. Hat er mit Leiden zu kämpfen, so soll er dem Golde gleichen, auch er soll, wie dasselbe durch's Feuer bewährt wird, durch's Feuer der Trübsal bewährt werden. Wie groß und erhaben muß uns ein Mensch erscheinen, der auch in der größten Noth seine Tugend und Frömmigkeit bewährte, testigte, stärkte und kräftigte! Ein Mensch mit gläubigem Herzen und wahrhaft frommem Sinne bleibe zwar auch nicht frei von Versuchungen; doch mit Gott und seines guten Geistes Kraft geht er meist siegreich aus den Versuchungen hervor.

Glashütte, am 15. April. In vorletzter Nacht sind hier an fünf verschiedenen Orten Diebstähle verübt worden. Von der Schneidemühle des Herrn Büttner hatten die Diebe zuerst eine Brechstange und drei eiserne Klammern entwendet und waren sodann beim Kaufmann Herrn Schütze, durch den Garten und ein Fenster neben der Hintertür, in das dort befindliche Borrathsgewölbe und von da in die Waarenniederlage gedrungen. Hier müssen sie sich geraume Zeit verweilt haben, um verschiedene Wein-, Rum- und Cistig-Flaschen und Fässer zu öffnen und zu kosten, so wie zugleich in den vorgesundenen Brod-, Butter-, Fleisch- und Käse-Borräthen sich gütlich zu thun. Nachdem sie bei ihrer Entferrnung verschiedene Weinflaschen, Cichorienpäckchen u. s. w. mitgenommen, ein Stück ausländischen Käse, ingleichen zwei große Messer aber auf den Gartenbeeten wieder verloren haben, sind sie bei der Wittve des Bäckermeisters Siegert bloß bis zur Oeffnung eines Fensterladens, hierauf jedoch beim Fleischermeister Mathe durch das Fenster in die Wohnstube gelangt, wo sie, nachdem sie einen Tischkasten und ein Schränkchen geöffnet, einige Kleinigkeiten entwendet, auch ein Paar Strümpfe zwar bereit gelegt, doch aber zurückgelassen hatten, dann zur fest verriegelten Stubenthür hinaus, da sie